



## Markus 14, 53-72

### Im Zeichen der Nachfolge

#### Texterklärung

Es ist in der modernen Bibelwissenschaft bis heute sehr umstritten, wie der Prozess Jesu historisch verlief und welche Rolle dabei die Juden sowie die Römer spielten. In unserem Text scheint es so, als dass der Hohe Rat, die oberste jüdische Instanz für Religion und Rechtsfragen, das Todesurteil aussprach und dieses von Pilatus nur noch vollstreckt werden sollte. Dabei wird aber deutlich, dass der Prozess unter illegalen Bedingungen stattfand: Zum einen war es nicht die Aufgabe des Hohen Rates selbst Zeugenaussagen vorzubringen, sondern lediglich diese

zu prüfen. Zum anderen ist nach 5Mo 17,6 völlig klar, dass mindestens zwei Zeugen für ein Todesurteil benötigt werden – wir lesen von deutlichen Unstimmigkeiten zwischen den Zeugenaussagen. Der Grund für die Verurteilung ist aber eindeutig: Gotteslästerung. Die Juden können nicht glauben, dass Jesus der verheißene Messias ist und können deshalb gar nicht anders, als ihn zur Strecke zu bringen.

#### Jesu Nachfolge

Im Kern der Passionsgeschichte wird Jesu Ergebenheit zum Willen des Vaters (Mk 14,36) sehr deutlich. Letztlich sind es nicht die Ankläger, die das entscheidende Argument zum Urteil liefern, sondern Jesus selbst. Es wird deutlich, dass er diesen Weg bereitwillig geht. Durch alles Leiden hindurch sieht er schon jetzt den Triumph: Am Tag der Wiederkunft werden alle Menschen, auch seine Ankläger, ihn erkennen als den Sohn Gottes, der zur Rechten des allmächtigen Vaters sitzt. Jedoch, bis es soweit ist, muss er die brutalen Verhöhnungen ähnlich dem schweigenden Gottesknecht über sich ergehen lassen (Jes 50,6).



Stefan Kuhn, Leiter Bezirk Stuttgart,  
Bernhausen

## Nachfolge von ferne

Petrus, der in Mk 14,29 Jesus noch geschworen hatte „auch wenn alle sich von dir abwenden – ich nicht!“, war immerhin bei der Festnahme nicht wie alle anderen im Schatten der Nacht geflohen, sondern wagte sich in „die Höhle des Löwen“. Trotzdem bleibt er auf Abstand. Echte Nachfolge ist aber keine Nachfolge mit Sicherheitsabstand. In krassem Kontrast zu dem, was Jesus nach dem Prozess an Verhöhnung erleidet, sitzt Petrus am wärmenden Feuer. Und doch kommt ans Licht, dass er zu Jesus gehört. Seine bisherige Geschichte mit Jesus kann nicht verborgen bleiben. Menschen sprechen ihn darauf an. Trotz deutlicher räumlicher Trennung steht er wieder ganz nah mit Jesus zusammen. Nachfolge kommt genau an solche Punkte, an denen sich zeigt, wo man wirklich steht.

## Gescheiterte Nachfolge

Petrus hätte die Möglichkeit gehabt, sein Versprechen einzuhalten. Jedoch entfernt er sich schrittweise: drei Mal verleugnet er. Wenn man sich von Gott entfernt, dann nicht schlagartig oder so, dass man es merken würde, sondern Stück für Stück. Bis hin zu dem, dass Petrus Verwünschungen ausstößt und durch seine Worte, in denen er nicht einmal mehr Jesu Namen verwendet, sich von seinem Herrn und Meister lossagt. Nicht, dass Petrus mit seinem Mund Worte spricht, um sein Leben

zu retten, aber in seinem Herzen weiter an Jesus glauben würde: Unter Zeugen sagt er sich los von Jesus und trennt die Verbindung. Das Krähen des Hahnes lässt ihn das verstehen und in Tränen ausbrechen. Der Weg in die erneute Gottesgemeinschaft wird durch die Reue geebnet, entscheidend ist aber Jesu Heilstat am Kreuz. Seine Gnade ermöglicht uns die Gemeinschaft mit ihm – auch durch unser Scheitern hindurch.

## Nachfolge ans Kreuz

In der Gegenüberstellung von Petrus und Jesus wird deutlich: Echte Nachfolge ist Nachfolge ans Kreuz. So wie Paulus in Phil 3,10 durch die „Gemeinschaft seiner Leiden“ begriffen hat, dass Leiden dazugehört, um Jesus immer besser kennenzulernen, kommt kein Mensch um die Bewährung seiner Nachfolge herum. Die Frage des Hohepriesters „bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?“, wird der Gemeinde und damit jedem Gläubigen gestellt. Dabei sollen wir nicht feige werden, sondern ermutigt auf das Ende sehen, denn „ihr werdet den Menschensohn an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen“.

Auch Petrus konnte nach der Versöhnung mit Jesus (Joh 21,15-19) erneut seine Nachfolge unter Beweis stellen: Bis heute gibt es die Legende, er hätte als Märtyrer in der Verfolgung unter Nero darauf bestanden, mit dem Kopf nach unten gekreuzigt zu werden.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Alle Jünger flohen, Petrus ging Jesus bis in den Vorhof hinterher. Wie weit würden Sie (gerne) in der Nachfolge Jesu gehen? Mit wem können Sie sich identifizieren?
- Wenn man sich von Gott entfernt, dann nicht schlagartig oder so, dass man es merken würde, sondern Stück für Stück. Gibt es Situationen oder Zeiten, in denen Sie in der Gefahr stehen, sich Stück für Stück von Gott zu entfernen?
- Echte Nachfolge ist Nachfolge ans Kreuz. Kein Mensch kommt um die Bewährung seiner Jesus-Nachfolge herum. Wie haben Sie das schon erlebt? Wie könnte die Bewährung heute für Sie aussehen?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir lesen die Verse 53-65 vor und laden ein, beim Zuhören die Augen zu schließen und sich bewusst zu machen, was Jesus alles für uns erlitten hat ...
- Wir lesen V. 66-72. Einige Kinder oder Erwachsene spielen die Geschichte pantomimisch mit.
- Der Hahn erinnert uns an die Warnung Jesu an Petrus und an seine Verleugnung. Kinder basteln einen Hahn – Ideen z.B. unter [www.wunderbare-enkel.de/ostern-basteln/1386/](http://www.wunderbare-enkel.de/ostern-basteln/1386/)
- Wir singen oder lesen das Lied „Herr, mit Petrus will ich weinen“ aus „Kommt und seht, das Grab ist leer“ (Singspiel von Margret Birkenfeld /MP3-Album oder Heft). Dann überlegen wir, wie und wo wir schon Jesus oder unsere Freunde einmal enttäuscht oder verleugnet haben.



Lieder: Monatslied „Was für ein König“ FJ!IV 126, GL 12 (EG 123), GL 442